

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 25 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

← Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. →

Bezugspreis
monatlich 60 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 139.

Mittwoch, den 20. November

1918.

Bekanntmachung.

Alle Soldaten, Mannschaften wie Offiziere, welche sich unerlaubt von ihrem Truppenteil entfernen, haben nicht nur strengste Bestrafung zu gewärtigen, sondern haben auch keinen Anspruch auf Lebensmittelkarten, Verpflegung und Quartier. Sie gehen jedes Anspruches auf Rente, Entlassungsgebühr von 50 M., Marschgebühr, Anzug verlustig. Wer nicht ordnungsgemäß entlassen in das besetzte Gebiet kommt, setzt sich der Gefahr der Internierung aus!

Wer sich unerlaubt von seinem Truppenteil entfernt, hat sich sofort auf dem nächsten Garnison-Kommando oder Bahnhofskommandantur zu melden. Diese sorgen für Verpflegung, Unterkunft und Weiterbeförderung zum Ersatz-Truppenteil bzw. Entlassung zum Bezirkskommando des Heimatortes gemäß den Verfügungen des stellv. Generalkommandos.

Alle Zivilbehörden sind angewiesen, keinerlei Lebensmittelkarten auszugeben, keine polizeiliche Anmeldung entgegenzunehmen und keine Arbeitsgelegenheit zu vermitteln ohne vorschriftsmäßigen Entlassungsausweis.

Kameraden! Sorgt für Ordnung, damit der Feind nicht einmarschiert, um diese Ordnung herzustellen.

Kameraden! Der Feind schließt keinen Frieden, wenn in Deutschland keine Ordnung herrscht.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Stellv. Generalkommando XVIII. A.-A.

Politisches.

Der Waffenstillstand.

Eine Bekanntmachung der deutschen Waffenstillstandskommission.

Berlin, 18. Nov. (W. B.) An die Bevölkerung der linksrheinischen Gebiete und der Umgebung von Köln, Koblenz und Mainz!

Die Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages bedeuten für die linksrheinischen Gebiete und die rechtsrheinischen Gebiete innerhalb eines mit 30 Kilometer Halbmesser um die Rheinbrücken von Köln, Koblenz und Mainz geschlagenen Kreises (sogenannte Brückenköpfe) folgendes:

1. Diese Gebiete sind durch die deutschen Armeen zu räumen. Das bedeutet nur, daß die unter den Waffen befindlichen Truppen aus den Gebieten zurückgezogen werden sollen, damit der deutschen Regierung für die Dauer des Waffenstillstandes die Möglichkeit genommen wird, das linksrheinische Land als Aufmarschgebiet zu benutzen. Die gesamte Zivilbevölkerung, auch die Wehrpflichtigen und die Reklamierten, können ungefährdet auch bei der nachfolgenden feindlichen Besetzung des Landes an ihrem Wohnsitz verbleiben. Im Verlaufe der ordnungsmäßigen Demobilisierung werden auch die aus diesen Gebieten stammenden Angehörigen des Heeres und der Marine, soweit sie von der Demobilisation betroffen werden, in die Heimat entlassen werden.

2. Der Räumung dieser Gebiete durch die deutschen Truppen wird eine Belegung mit feindlichen Garnisonen für die Dauer des Waffenstillstandes und nicht vor dem 1. Dezember folgen. Der Feind hat sich das Recht vorbehalten, Requisitionen mit ordnungsmäßiger Abrechnung vorzunehmen, jedoch ist von den Bevollmächtigten der feindlichen Regierung erklärt worden, daß diese Requisitionen die tatsächlichen Bedürfnisse der Besatzungstruppen nicht überschreiten dürfen.

3. In allen geräumten Gebieten ist die Fortführung von Einwohnern unter Aufsicht der deutschen Truppen zulässig. Dem Eigentum der Einwohner darf kein Schaden oder Nachteil zugefügt werden. Niemand wird wegen der Teilnahme an Kriegsmahnahmen, die der Unterzeichnung des Waffenstillstandes vorangegangen sind, verfolgt werden. Keinerlei Zerstörungen irgendwelcher Art dürfen ausgeführt werden. Die Depots von Lebensmitteln jeder Art für die

Zivilbevölkerung, Vieh usw. müssen an Ort und Stelle verbleiben. Andererseits ist Deutschland verpflichtet, keinerlei allgemeine oder staatliche Maßnahmen zu treffen, noch besondere Befehle zu erteilen, die eine Entwertung der industriellen Unternehmungen oder eine Verringerung ihres Personals herbeiführen sollen. Eisenbahnen und sonstige Verkehrsmittel werden weiterarbeiten.

4. Der Zusammenhang der linksrheinischen Gebiete mit dem Deutschen Reich wird in keiner Weise angetastet. Der Feind macht lediglich Anspruch auf eine Gesamtkontrolle.

Leben und Eigentum der Bevölkerung ist somit nicht gefährdet. Die Bevölkerung handelt richtig, wenn sie ihren Wohnsitz nicht verläßt und auch sonst keine unüberlegten Maßnahmen trifft, um eingebildeten Gefahren zu begegnen.

Die Waffenstillstandskommission:
Staatssekretär Erzberger, Graf Obern-dorff, General v. Winterfeldt, Kapitän
J. S. Banselew.

Eine neue Note Solfs an Lansing.

Die drohende Lebensmittelnot.

Haag, 18. Nov. Holländisch Nieuwes Büro berichtet, daß Staatssekretär Dr. Solf an Staatssekretär Lansing eine neue Note gerichtet hat. In dieser wird u. a. erklärt, daß es bei dem heutigen Stand des deutschen rollenden Eisenbahnmateriails und bei dem Kohlenmangel unmöglich sein wird, eine auch nur in bescheidenen Grenzen gehaltene Versorgung der Städte mit Lebensmitteln sicher zu stellen. „Wir sind“, heißt es in der Note, „außerstande, auch nur für eine Woche die Versorgung garantieren zu können und müßten, da die Verhältnisse im Osten und Westen, Norden und Süden gleich liegen, damit rechnen, daß in vielen Teilen des Reiches gleichzeitig Hungerrevolten als Folge der Transport-schwierigkeiten entstehen, deren Folgen un-rechenbar wären. Endlich hat die Fortsetzung der Blockade, insbesondere in der Ostsee, zur Folge, daß sowohl die für unsere Industrie nötigen Transporte aus dem Norden, wie die für Skandinavien unentbehrlichen deutschen Kohlenlieferungen unmöglich gemacht werden und veranlaßt die von den Kohlen abhängigen deutschen und skandinavischen Industrien zu Arbeitseinschränkungen, wenn nicht gar zum Stilllegen. Auch die völlige Lahmlegung der Nord- und Ostseefischerei würde während einer Blockade fortbauern.“

Wir haben unsere Vertreter in Spaa angewiesen, obige dringenden Wünsche mit den Vertretern der alliierten Regierungen zu besprechen, hatten aber keinen Erfolg, da die Vertreter der Alliierten keine Vollmacht zu Verhandlungen zu haben schienen. Wir bitten angesichts der dringenden Gefahr, die uns aus den erdrückenden Waffenstillstandsbedingungen erwächst, uns möglichst umgehend einen Ort zu bezeichnen, an dem unsere Vertreter mit bevollmächtigten Vertretern der alliierten Regierungen zur Beratung der obigen Fragen zusammenkommen können. Da die Transportfrage zu Wasser und zu Land täglich schwieriger wird und die zurückflutenden Truppen alle Organisationen aufzulösen drohen, bitten wir, keine Zeit zu verlieren, damit wir imstande sind, die bisher noch aufrecht erhaltene Ordnung auch weiter aufrecht erhalten zu können.

(gez.) Solf.

Die Vorgeschichte des Waffenstillstandsangebots.

Berlin, 17. No. (W. B.) In einem Sonderdruck der „Preussischen Jahrbücher“ wird eine Rede des Prinzen Max von Baden veröffentlicht, die dieser in der babilonischen Ersten Kammer halten wollte, doch durch die Ereignisse verhindert wurde. Es heißt in der Rede u. a.:

„Meine Friedenspolitik wurde entscheidend gestört durch das Friedensangebot, das mir fertig vorgelegt wurde, als ich in Berlin eintraf. Ich habe es bekämpft aus Gründen der praktischen Politik. Es erschien mir ein schwerer Fehler, den ersten Friedensschritt der neuen Regierung

durch ein so überraschendes Eingeständnis der deutschen Schwäche zu begleiten. Weber das deutsche Volk noch das feindliche Ausland schätzte unsere militärische Lage damals so ein, daß ein derartiger Verzweigungsschritt notwendig gewesen wäre. Ich machte den Gegenvorschlag, die Regierung solle als ihre erste Handlung ein detailliertes Kriegszielprogramm aufstellen, das vor aller Welt unsere Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Präsidenten Wilson deutlich machen und unsere Bereitwilligkeit zeigen sollte, diesen Grundsätzen auch schwere nationale Opfer zu bringen. Die militärischen Autoritäten erwiderten mir darauf, auf die Wirkung einer solchen Kundgebung könne nicht erwartet werden, die Lage an der Front fortäre binnen vierundzwanzig Stunden ein Waffenstillstandsangebot. Wenn ich es nicht abgab, so müßte es die alte Regierung herausbringen. Darauf entschloß ich mich, die neue Regierung zu bilden und das nunmehr unvermeidlich gewordene Waffenstillstandsangebot mit dem Namen der neuen, unbelasteten Regierung zu unterstützen. Nach einer Woche eröffneten mir die militärischen Autoritäten, daß sie sich in der Einschätzung der Lage an der Front am 1. Oktober getäuscht hätten.“

Nach Kenntnis der Vorgänge, die zum Waffenstillstandsgefuß geführt haben, beruht die Darstellung des Prinzen Max auf Richtigkeit.

Localnachrichten.

Idstein, den 19. November 1918.

— Fahnen heraus! In den nächsten Tagen werden die ersten durchziehenden Truppen hier erwartet. Sie kehren zurück, nachdem sie über 4 Jahre in siegreicher Abwehr dem weit überlegenen Feind widerstanden haben. Gleich den rheinischen Städten wollen wir die Tapferen durch reichen Fahnen-schmuck herzlich begrüßen. Deshalb, beim Eintreffen der Truppen die Fahnen heraus.

— Bußtag. Mit widerstreitenden Gefühlen wird am diesjährigen Bußtage der echte Christ an den Altar der Kirche treten. Was wir in diesen letzten Wochen erleben mußten, was geradezu wie Höllefeuer auf unsere bisherige Kriegführung niederfiel und uns mit beängstigend raschem Vorschreiten einer Zukunftsaussicht nach der anderen beraubte, das ist wahrlich mehr als unser Volk jemals an Buße verdient hat, auch wenn unser seitheriges Verhalten hier und da eine solche gerechtfertigt haben sollte. Aber der Bußtag soll nicht zerknirschen allein, er soll auch reinigen und uns zu neuem Vertrauen erheben. Möchte dies die Hauptaufgabe des diesmaligen Bußtages sein. Möchte er unser Volk aufrütteln in dem Gedanken, daß auf die Buße die sittliche Erhebung folgt und daß aus letzterer der Wille zu neuer selbstloser Tat erwachsen soll. Möchte es dem Bußtage vorbehalten bleiben, in der Seele unseres Volkes den Gedanken der Buße gleichzeitig zu innerer Einkehr und zur Wieder-sammlung aller Kräfte für das Wohl des Vaterlandes als Ganzen reifen zu lassen.

— Nahrungverteilung für das zweite Vierteljahr 1918. Die Gemeinden werden von den Kleinhändlern wie folgt beliefert: Idstein: W. Greuling, Gebr. Schmidt, August Vietor, Bechtel, Beuerbach, Limbach, Strinztrinitatis, Wallbach: Konsumverein Limbach, Vermbach: Theodor Vietor-Idstein, Bremthal, Lenzbahn: Julius Müller-Niedernhausen. Dasbach, Ehrenbach, Kröstel, Oberauroff, Walsdorf, Wörsdorf: Friedr. Ziegenmeyer-Idstein. Engenhahn, Niederseelbach, Oberseelbach: Josef Pfaff-Engenhahn. Esch: A. Kaltwasser-Idstein. Eschenbahn, Hestrich: J. Grünebaum-Idstein. Görsroth, Kesselbach, Niederauroff: Julius Georg-Görsroth. Königshofen: Georg Rüb-Niedernhausen. Niederjosbach: Fritz Stroh-Niedernhausen. Niedernhausen: J. Reiningen-Niedernhausen. Nieder-Oberrod: D. Lahnstein-Idstein. Oberjosbach, Bodenhofen: Josef Harp-Niedernhausen. Walltrabenstein: Chr. Müller Wwe.-Idstein.

— Die Behörden während der Besetzung. Der Regierungspräsident in Wiesbaden erhielt von dem Ministerium des Innern die telegraphische Anweisung, daß alle Behörden auch bei feindlicher Besetzung an ihrem Dienstort zu bleiben haben.

— Die letzte fleischlose Woche. Wie das Kriegsernährungsamt mitteilt, werden die fleischlosen Wochen in Zukunft im ganzen Reiche aufgehoben. Man hofft, die bisherige Fleischration dauernd weiter verteilen zu können, da die hohen Anforderungen in Fleisch seitens der Heeresverwaltung zum größten Teil entfallen dürften. Diese Woche dürfte demnach die letzte fleischlose Woche sein. In der Stadt Mainz haben sich die Viehverhältnisse so günstig gestaltet, daß auch in dieser Woche dort Fleisch zur Verteilung gelangt.

Aus nah und fern.

Schneidham, 17. Nov. In den allerletzten Kampftagen des fünfjährigen Krieges mußte der Infanterist Heinrich Gottschalk von hier noch sein Leben lassen, nachdem alle seine Angehörigen, bis auf einen Bruder, während des Krieges gestorben sind.

Sossenheim, 16. Nov. Polizeiergeant Kinkel, der seit Mai 1907 hier im Dienste stand, ist vorgestern im Alter von 39 Jahren gestorben.

Diez, 17. Nov. Das Kadettenhaus Dranienstein wurde am 10. November aufgelöst. Die vorhandenen Anlagen sollen zu einem Krüppelheim verwendet werden.

Wilbel, 16. Nov. Hier wurde heute ein Ehepaar zu gemeinsamem Leben verbunden: der Gatte ist im Alter von 70 Jahren das vierte Mal verheiratet, die Gattin, 67 Jahre, das dritte Mal verheiratet.

Mainz, 17. Nov. Auf Veranlassung der Behörde wurden heute auch mehrere hiesige Kirchen ausgeräumt, um als Quartiere für durchziehende Truppen Verwendung zu finden.

Kreuznach, 16. Nov. Täglich 130 000 Soldaten kommen mit der Bahn durch Kreuznach und müssen hier zum Teil versorgt werden. Der nationale Frauendienst richtet Küchen ein, in denen hundert Frauen tätig sein werden. Außer diesen Bahntransporten werden zahlreiche andere Truppenformationen auf achtzig Heerstraßen in Marsch gesetzt.

Köln, 17. Nov. Es fand heute eine große Versammlung der Demokratischen Vereinigung Köln statt. Johannes Scherer und Justizrat Peter sprachen über die Stellung des Bürgerturns zur Republik. Das Frankfurter Programm wurde angenommen. Nationalliberale und fortschrittliche Führer stimmten zu. Es wurde ein vorbereitender Ausschuß gebildet. Die Verschmelzung der Parteien steht bevor.

Letzte Meldungen.

Im Posen, 19. Nov. Die Radiostation des Posenener Fernwerts befindet sich, zuverlässigen Mitteilungen zufolge, seit gestern in den Händen polnischer Feldgrauer Truppen. Diese erhalten doppelte Lohnung. Die wenigen deutschen Truppen, die hier nach der Umwälzung zurückgeblieben waren, verlassen nach und nach die Stadt. In den Schulen verweigern die polnischen Schüler durchgehend den Gehorsam.

Im Posen, 19. Nov. Die Polen haben in einer hier abgehaltenen Versammlung in der der Abgeordnete Corson eine große Rede hielt, beschloßen, an Wilson Perewski und Sedwa ein Jubiläumstelegramm abzuschicken.

Im Hammerstein (Kreis Lothau), 19. Nov. Die ersten deutschen Truppen, ein Munitions- und Werkstofftransport, ist aus der Türkei zwecks Weiterleitung nach der Heimat gestern in Stärke von 25 Offizieren und 465 Mann hier eingetroffen. Die Reise ging gut vonstatten. Der Zug führt große Mengen wertvoller Medikamente und Materialien mit sich.

Im Amsterdam, 19. Nov. Nach Meldungen aus London haben die Franzosen gestern ihren feierlichen Einzug in Saarbrücken gehalten.

Einige landw. Arbeiter können sofort eingestellt werden.

Arbeitsnachweis Rathaus.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Schneider

heute morgen im Alter von 64 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Görsroth, den 19. Nov. 1918.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Auguste Schneider.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

Bauern und Landbewohner!

Ländliche Arbeiter und Handwerker!

Als Vertretung der Bauern, Handwerker, gewerblichen Arbeiter und der ganzen werktätigen Landbevölkerung Nassaus hat sich heute der provisorische

Nassauische Landes-Bauernrat

gebildet. Dieser wird gemäß Erlaß der preussischen Landesregierung vom 14. November 1918 gemeinschaftlich mit dem Arbeiter- und Soldatenrat als Kontrollinstanz zu den Verwaltungsbehörden hinzutreten.

Die endgültige Wahl des Nass. Landes-Bauernrats wird demnächst durch die Kreis-Bauernräte erfolgen.

Der Nass. Landes-Bauernrat soll alle Kräfte der nassauischen Landbevölkerung zur gemeinsamen Mitarbeit an der Neuordnung zusammenfassen.

Darum:

Wählt in den Gemeinden, in denen dies noch nicht geschehen ist, sofort Bauernräte, oder, je nach den örtlichen Verhältnissen gemeinsame Bauern- und Arbeiterräte!

Wahlberechtigt ist jedes werktätige Gemeindeglied über 20 Jahre beiderlei Geschlechts, auch die mitarbeitenden Familienangehörigen (Frauen, Söhne und Töchter), sowie die Arbeitnehmer (Dienstboten, gewerbliche Gesellen und Gehilfen). Die örtlichen Bauernräte bilden sofort einen Kreis-Bauernrat.

Die Kreis-Bauernräte wählen alsbald je einen Vertreter, sowie einen Stellvertreter für den Nassauischen Landes-Bauernrat.

Landbewohner!

Wir alle sind heute mehr als je verpflichtet, an den öffentlichen Angelegenheiten teilzunehmen und an der Neuordnung mitzuarbeiten. Not, Elend und Zusammenbruch sind sonst die unausbleiblichen Folgen.

Wiesbaden, den 16. November 1918.

Alteisenstraße 92.

Der prov. Nassauische Landes-Bauernrat:

Barthmann-Lübcke-Frankfurt a. M., Eifel-Br-Montabaur, Eisinger-Naumburg, Ettingshausen-Pattensheim, Feger-Halbenstein, Gottschalk-Grünhof, Pömann-Niedernhausen, Depp-Seelbach, Kälteper-Mühlen, Kraft-Wiesbaden, Lieber-Wiesbaden, Müller-Wiesbaden, Runt-Schnepfenhausen, Kolben-Frankfurt a. M., Pettijean-Wiesbaden, Rihel-Bierstadt, Vollmer-Biebrich, Wirth-Eschbach.

Der Nassauische Landes-Bauernrat hat folgende Personen als Geschäftsführenden Ausschuß bestellt:

Kraft, Eisinger, Horny, Lieber, Beres.

Kartoffelbestandsaufnahme.

In den nächsten Tagen werden durch Mitglieder des Wirtschaftsausschusses und des A.-S.-Rates bei den hiesigen Landwirten (Selbstversorgern) die Kartoffelbestände ausgenommen, um festzustellen, welche Ablieferung an solchen noch zu erfolgen hat. Den genannten Personen ist der Eintritt zu allen Räumlichkeiten wo Kartoffeln lagern zu gestatten und jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Vergütung für abgeliefertes Getreide.

Die Vergütung für am 26. 10. zum Bahnhof gelieferten Hafer und für den am gleichen Tage ebendahin abgelieferten Roggen kann in den ersten Tagen nächster Woche bei der Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Ablieferung von Weizen

Donnerstag nachmittag von 1—2 Uhr am Lagerhaus Lahnstein

und von Roggen

am selben Tage von 2—4 Uhr am städtischen Fruchtpeicher in der unteren Schloßgasse.

Es wird zum letzten Mal darauf hingewiesen, daß sämliches Brotgetreide sofort restlos zur Ablieferung zu gelangen hat, andernfalls besondere Maßnahmen gegen die säumigen Lieferer ergriffen werden.

Ablieferung der Hülsenfrüchte.

Der Kommunalverband verlangt in Anbetracht des äußerst dringenden Notstandes in dem sich unsere Volksernährung zur Zeit befindet, die restlose Ablieferung der den Selbstversorgern nicht zustehenden Hülsenfrüchte. Die hiesigen Landwirte, welche in diesem Jahre Erbsen ausgestellt haben, werden deshalb dringend ersucht, die ihnen nicht zustehenden Mengen am Samstag, den 23. d. Mts., nachmittags um 1 Uhr auf dem Fruchtpeicher in der Schloßgasse abzuliefern, da sonst eine Bestandsaufnahme und Wegnahme der Erbsen stattfinden muß.

Jedem Landwirt stehen für jeden Kopf seiner Haushaltung 2 Pfund Erbsen zu. Der Rest muß unbedingt abgeliefert werden.

Idstein, den 19. November 1918.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Butter

Abgabe Donnerstag. Fettkarte Nr. 107 = 1/2 Pfund. 55 Pfa.

A B	2	Uhr
C D E F G	2 1/2	"
H I K	3	"
L M N	3 1/2	"
O P Q R S	4	"
T U V W X	4 1/2	"

Freibank.

Mittwoch wird verkauft

Ruhfleisch das Pfund 1,60 Mark.

Auf den unbedruckten Abschnitt der Reichsfleischkarte 1/2 Pfd.

Buchstabe A B	8	Uhr
" C D E F	8 1/2	"
" G	9	"
" H I K L	9 1/2	"

soweit der Vorrat reicht.

Idstein, den 19. November 1918.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gemäß der hier bestehenden Lokalobservanz darf das Saatkorn vom Samstag, den 23. Nov. d. Js. an nicht mehr mit hohem Geschirr befahren werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Idstein, den 19. November 1918.

Der Bürgermeister:

Leichtfuß.

Die Milchkarten

werden von jetzt ab jeden Mittwoch, abends von 8—9 Uhr im vorderen Saale der Gewerbeschule ausgegeben.

Die Milchkommission.

Lehrer-Verein Idstein.

Einladung

zu einer Versammlung auf Mittwoch den 20. November, d. Js. nachm. 3 1/2 Uhr im „Goldenen Lamm.“

Tagesordnung:

„Die Lehrerschaft und die Fragen der Gegenwart.“

Referent Herr Kollege Wikel-Hestrich.

Ich bitte um recht zahlreichen Besuch.

Schwenk.

3—4 Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort zu mieten gesucht von Frau Amtsrichter Wolf, z. St. Idstein, Bahnhofstr. 4.

Jüngeres Mädchen

vom Lande sucht Stelle. Näheres zu erfragen im Verlag.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Eisenbahnhotel, Niedernhausen.

Trächtige Ziege

zu verkaufen bei

Heinrich Schmidt, Walsdorf.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Vaters und Großvaters

Gottlieb Hennige,

insbesondere Herrn Pfarrer Moser für die tröstenden Worte am Grabe, sowie für die vielen Kranzspenden sagen herzlichsten Dank.

Idstein, den 18. November 1918.

Familien Heller und Hennige.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Mittwoch, den 20. Nov. 1918

Landes-Vuh- u. Bettag

Vormittags 10 Uhr: Text Psalm 46, 11a.

Wie alljährlich liegen gedruckte „Ordnungen des Gottesdienstes“ (mit den zu singenden Liederverse) an den Kirchthüren aus.

Pfarrer Moser.

Abends 8 Uhr. Lieder: 174, 227 B. 1, 3 u. 8.

Dejan Ernst.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Mittwoch, den 20. November

Landes-Vuh- u. Bettag.

Nachmittag 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Pfarrer Dieg.

Feldpost.

Der Versand der „Idsteiner Zeitung“ nach den Kriegsgebieten und der Etappe wurde mit dem 15. November eingestellt. Nach den Lagerstellen in Deutschland senden wir vorläufig weiter.

Der Verlag.